

Diktaturen sind komplexe politische, soziale und kulturelle Ordnungen, die auf Unfreiheit, Gewalt und Unterdrückung beruhen. Sie sind aber auch Konfigurationen des politisch Möglichen, die Zustimmung erzeugen und verstanden werden müssen. Der interdisziplinäre Verbund für Vergleichende Diktaturforschung sucht nach Antworten auf die Frage, weshalb sich Menschen in spezifischen historischen Situationen freiwillig für die Diktatur entscheiden, sich für sie engagieren oder sich ihr widerspruchslos unterordnen.



Veranstalter: Lehrstuhl für Geschichte Osteuropas, HU Berlin
Unter den Linden 6, 10099 Berlin
Kontakt: Prof. Dr. Jörg Baberowski
baberowskij@geschichte.hu-berlin.de
+49.30.2093 70589

Veranstaltungsort:
Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur
Kronenstraße 5, 10117 Berlin
Anfahrt: U2/U6, Bus M48/265 bis U Stadtmitte



BUNDESSTIFTUNG
AUFARBEITUNG



Diktaturen als alternative Ordnungen

Auftaktkonferenz des interdisziplinären Verbunds für vergleichende Diktaturforschung an der Humboldt-Universität zu Berlin

12.-13. Oktober 2017



Donnerstag, 12. Oktober 2017

18:00 – 18:30 Eröffnung

- Jörg Baberowski, Michael Wildt

18:30 – 20:00 Keynote

- György Dalos: „Große und Kleine Diktaturen“

György Dalos, geboren 1943 in Budapest, studierte Geschichte in Moskau von 1962 bis 1967. Sein erster Gedichtband erschien im 1964. 1977 gehörte er zu den Mitbegründern der demokratischen Oppositionsbewegung in Ungarn. 1988-1989 gehörte er zur Redaktion der ostdeutschen Untergrundzeitschrift *Ostkreuz*. Von 1995 bis 1999 leitete er das Ungarische Kulturinstitut in Berlin. Dalos war bis Ende 2011 Mitherausgeber der deutschen Wochenzeitung *Freitag*. Dalos ist Mitglied der Sächsischen Akademie der Künste. Er lebt als freier Autor in Berlin

Empfang

Freitag, 13. Oktober 2017

10:00 – 12:00 Herrschaftsdurchsetzung: Furcht und Teilhabe

In allen Diktaturen berufen sich die Machthaber auf den außerlegalen Willen des Volkes. Welche plebiszitären Elemente setzen Diktaturen in der Phase der Herrschaftsdurchsetzung ein, um den Druck auf die Entscheidungsträger und die besitzenden und gebildeten Schichten zu erhöhen? Inwieweit dienen Gewalt und Terror der Einschüchterung und der Mobilisierung von Unterstützung?

- Birgit Aschmann: Spanien
- Aloys Winterling: Römisches Imperium
- Jörg Baberowski: Sowjetunion
- Sebastian Lange: Naher und Mittlerer Osten
- *Moderation: Iris Därmann*

13:00 – 15:00 Wohlfahrt und Sicherheit

Von Beginn an verbanden Diktaturen ihre Existenzberechtigung mit der Einlösung des Versprechens, Wohlstand zu schaffen und Sicherheit zu garantieren. Dieses Versprechen war sowohl Grund für ihre Stabilität als auch Ursache für ihre Delegitimation. Denn die Beherrschten stellten Ansprüche an die Diktatur, die offen oder indirekt artikuliert wurden und von deren Erfüllung ihre Loyalität gegenüber der Diktatur abhing.

- Hannes Grandits: Südosteuropa
- Stefan Kirmse: Postsowjetische Republiken
- Daniel Hedinger: Japan
- Andreas Eckert: Afrika
- *Moderation: Stefan Rinke*

15:30 – 17:30 Legitimität und Öffentlichkeit

Welche Legitimationsmuster entwickelten Diktaturen und wann und unter welchen Umständen wurden diktatorische Ordnungen als legitim empfunden? Stand die Sicherheit des Einzelnen vor Gewalt im Vordergrund? Oder war das Gefühl von wiedergewonnener Einheit und Gemeinschaft ein entscheidendes Legitimationselement? War es die Hoffnung, dass die Diktatur Unordnung und Chaos beseitigen und Erwartungssicherheit in den Alltag bringen werde?

- Benjamin Lahusen: NS-Deutschland
- Martin Sabrow: DDR
- Sonja Hegasy: Nordafrika
- Klaus Mühlhahn: China
- *Moderation: Michael Wildt*

18:00 – 19:00 Abschlussdiskussion

- Jörg Baberowski, Iris Därmann, Klaus Mühlhahn, Christian Waldhoff, Michael Wildt